

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome der Regierungsraths- und Professors-Witwe Amalia Aberle und ihren Kindern Marie und Rudolf auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten Karl Aberle, ehemaligen Leibarzte des kaiserlichen Hofes, als Ritter des kaiserlichen Ordens der eisernen Krone dritter Classe zugestandenem kaiserlichen Anrechtes den Ritterstand mit dem kaiserlichen Anrechtes «Forstenegg» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. December d. J. dem Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Othmar Reiser in Wien in Anerkennung seines vielfährigen gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Leopold Ritter von Pappart zum Regierungssecretär in Kärnten ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bauadjuncten Arthur Herbst zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Kärnten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 13. December.

Vor Uebergang zur Tagesordnung gelangte heute bereits angekündigter Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Steinwender und Genossen zur Verhandlung, wonach ein Ausschuss von 24 Mitgliedern ernannt werden soll, welcher die Entscheidungen des Ministeriums des Innern, wodurch den Magistraten der Städte Klagenfurt und Silli die Annahme slovenischer Eingaben und die Erledigung derselben in slovenischer Sprache aufgetragen wird, sowie die erlassenen Sprachenverordnungen im allgemeinen einer Prüfung zu unterziehen und hierüber dem Hause Bericht zu erstatten hätte. Nachdem der Antragsteller für die Dringlichkeit seines Antrages eingetreten war, wurde die Abstimmung vorgenommen. Für die Dring-

lichkeit votierten die Deutsche Nationalpartei, die Vereinigte deutsche Linke, einige Mitglieder des Coronini-Clubs sowie einige Antisemiten — im ganzen 86 Abgeordnete. Da die Zahl der Abstimmenden 213 betrug, sonach die für die Dringlichkeit erforderliche Zweidrittel-Majorität nicht vorhanden war, so wird der Antrag Steinwender der gewöhnlichen geschäftsordnungsmässigen Behandlung unterzogen werden.

Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen, das ist die Fortsetzung der Specialdebatte über den Voranschlag des Ministeriums des Innern. Zum Worte gelangte Abg. Dr. Rutowski. Derselbe bemerkte, dass die staatliche Aufsicht bei den Versicherungs-Gesellschaften mangelhaft sei und besprach die bezüglichen Einrichtungen in anderen Staaten, besonders in der Schweiz. Er wünscht, dass die Regierung mit der obligatorischen Feuerversicherung Ernst mache und bestreitet, dass hiedurch die Zahl der Brände zunehmen würde. Die Privatgesellschaften hätten vor allem zu hohe Prämien. Diese Verhältnisse treiben zur Veränderung des Versicherungswesens; die Regierung sträube sich zwar dagegen, aber sie werde nicht stark genug sein, dieser Strömung entgegenzutreten. Die Frage, ob der Staat das Recht habe, Privatgesellschaften ohne jede Entschädigung zu cassieren, sei eine offene. Bis zur Einführung der Zwangsversicherung sollten keine neuen Gesellschaften concessioniert werden, weil dadurch Rechte erworben würden, deren Beseitigung Schwierigkeiten hervorrufe. Redner besprach hierauf die Auswanderung aus Oesterreich und betonte, die Massenauswanderung nehme solche Dimensionen an, dass man darüber nicht mehr schweigen könne. Für die Jahre 1889 und 1890 wurde die Summe der Auswanderer aus Oesterreich mit 67.000 berechnet. Es sei eine gesetzliche Regelung und Eindämmung der Auswanderung notwendig, wie dies ja auch in anderen Staaten geschehe. Die Regierung sollte dieser Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Abg. Dr. Kronawetter beantragte folgende Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, das in Art. XII des Staatsgrundgesetzes in Aussicht gestellte Gesetz über die civilrechtliche Haftung sämtlicher Staatsdiener für die innerhalb ihres amtlichen Wirkungskreises oder die durch ihre pflichtwidrigen Verfügungen verursachten Rechtsverletzungen dem Reichsrathe zur verfassungsmässigen Behandlung vorzulegen.» Redner besprach hierauf die Ausweisung der Polen aus Galizien. Er beantragte folgende Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, dem Reichsrathe ein Gesetz über die Bedingungen, unter welchen die Auslieferung

eines Fremden an eine auswärtige Macht oder die Ausweisung zulässig ist, zur verfassungsmässigen Behandlung vorzulegen.» In den Fällen der Ausweisung solle es dem Ausgewiesenen freistehen, sich in jenes Land begeben zu können, in welches er sich begeben will. Die vom Abg. Kronawetter beantragten Resolutionen wurden genügend unterstützt und dem Budgetausschusse zugewiesen. Ueber Antrag des Abg. Gniwoski wurde die Debatte hierauf geschlossen.

Abg. Dr. Ruzs beantragte folgende Resolution: «Das hohe Haus wolle beschließen: Das Abgeordnetenhaus vermag die Gründe nicht für ausreichend zu erkennen, welche die Regierung zur Rechtfertigung der Auflösung der Reichenberger Stadtvertretung vorgebracht hat. Es fordert die Regierung auf, bei Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechtes über die Gemeinden sich eines jeden, nicht unerlässlich notwendigen Eingriffes in die staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Autonomierechte zu enthalten, und spricht seine Rechtsüberzeugung dahin aus, dass für den Fall der Auflösung einer Gemeindevertretung das zur einstweiligen Besorgung der Geschäfte bestellte staatliche Organ seine Thätigkeit auf die Besorgung der dringenden und laufenden Geschäfte zu beschränken habe.»

Der Präsident gab bekannt, dass als Generalredner einerseits Abg. Dr. Ritter von Czecz, andererseits Abg. Brzorád gewählt seien, und ertheilte dem Abg. Czecz das Wort. Abg. Czecz besprach die Veterinärmaassregeln gegen die Maul- und Klauenseuche, während Abg. Brzorád in einer langathmigen Rede gegen Dr. Groß polemisierte und die angeblichen Verletzungen der Deutschen gegen die Tschechen besprach. Berichterstatter Dr. Kathrein besprach die im Laufe der Debatte gemachten Anregungen, kam auf die Rede des Abg. Dipauli zurück und bemerkte: Die Vorgänge, deren Zeugen wir besonders in den letzten Tagen waren, sind gar nicht geeignet, das Ansehen und die Würde des Hauses in der Bevölkerung oder dem Auslande gegenüber in sehr bedeutender Weise zu fördern. Ich bin überzeugt, dass ich der Gesinnung aller Parteien Ausdruck gebe, wenn ich mein tiefstes Bedauern darüber ausspreche, dass An- und Abwesende hier im Hause beschimpft werden und dass ein Ton in der Debatte angeschlagen wird, wie er unter gebildeten Leuten nicht üblich ist.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen die Regierungsvorlagen über das Recrutencontingent und über das Budgetprovisorium.

Feuilleton.

Sannthaler oder Steiner Alpen?

von Dr. Oscar Gray, k. k. Gymnasialprofessor in Laibach.

IV.

Die Bedeutung des Städtchens Stein, des einzigen vollständig am Fuße des Gebirgsstockes, erlaubt aber auch die Uebertragung seines Namens auf das ganze Gebirge. Die Slovenen bleiben nach wie vor bei dem Namen in ihrer Sprache (Ort: Stein = Kamnik) (= Steiner Alpen) für den Gebirgszug, warum soll also der historisch nachweisbare alte deutsche Name «Steiner Alpen» verdrängt werden?

An letzter Stelle sind noch Einzelheiten, welche für ein allgemeines Bekanntsein zur Namengebung herangezogen zu werden pflegen. So z. B. die Namen hervorragender Gipfel eines Gebirgsstockes (Ortlergruppe, Adamellogruppe, Grossglocknergruppe u. s. w.) oder Personennamen (Julische Alpen nach Cajus Julius Cäsar, Rhätische Alpen, Schitischen-Boden, Ostrowskiwald [in den Alpen nach dem Grafen Ostrowski], Cottische Alpen) oder das eigenthümliche Aussehen (das Todte Gebirge, der Dürrenstein, Triglavstock, Drei Haupter-Mont Terrible), endlich nach Besonderheiten (Hohe Tauern, Erzgebirge, Côte d'Or, Wettersteingebirge) u. s. w.

Frischauf hat in seinem Werke die Namensfrage mit folgenden Hauptsätzen behandelt: «Die soeben besprochene Gebirgsgruppe besitzt noch nicht einen allgemein gebrauchten Namen. In Steiermark führt sie die Bezeichnung 'Sulzbacher Alpen', in Kärnten 'Kočna' und in Krain 'Steiner Alpen'. Keiner dieser Namen bezeichnet die gesammte Gruppe. . . Der dritte Name 'Steiner Alpen', von der am Fuße der Südseite gelegenen Stadt Stein herrührend, würde noch am meisten Berechtigung zur Bezeichnung der Gruppe besitzen, falls dieselbe von einer Ortschaft entlehnt wird; denn die Stadt Stein ist der größte Ort des Stockes, von dem umliegenden Höhenpunkten kann die Gruppe auch ziemlich vollständig überblickt werden. Doch auch in Stein versteht man unter dem erwähnten Namen nur die waldigen Vorberge (!), während die höheren Felspartien entweder ganz unbeachtet bleiben (?) oder nur manchmal (!) eine Tour über Anregung fremder Gäste auf den Grintouz oder auf die Planjava unternommen wird. Die soeben besprochenen Verhältnisse lassen es gewiss gerechtfertigt erscheinen, wenn der von Schaubach mit Rücksicht auf das Hauptgewässer vorgeschlagene Name 'Sannthaler Alpen' für diese Gebirgsgruppe allgemein angenommen würde.»

Was Frischauf von den «Sulzbacher Alpen» sagt, ist richtig, man sieht vom Orte Sulzbach an der Sann nur ein Stück der ganzen Kette, dasselbe gilt auch von der Bellacher und Seeländer Seite. Von den gegenüberliegenden Höhen übersteht man freilich von den einen mehr, von den anderen weniger diesen Gebirgszug, da

sie aber fast gar nicht befiebelt sind, so kann der Name vom Anblicksorte unten im Thale nicht gültig sein. Als Kočna bezeichnen somit beide nur jenes ihnen zugebogene Stück der ganzen Gruppe, welches ihr beengtes Gesichtsfeld eben darbietet.*

Bei dem Namen «Steiner Alpen» versteht nun Dr. Frischauf nur die vor den Alpen liegenden Vorberge, die «Steiner Alpen», von denen aber nicht angenommen werden kann, dass sie gemeint seien, wenn von den im Norden ihres Ausblickes liegenden schneebedeckten Hochgebirge gesprochen wird, was Frischauf (Seite 9) selbst zugibt, wenn er schreibt: «Die Stadt Stein ist der größte Ort des Stockes, von dem umliegenden Höhenpunkten kann die Gruppe auch ziemlich vollständig überblickt werden.» Die Wälder und Wiesen sollen «Alpen» genannt worden sein, während das stolze Gebirge, das schon Freiherr von Balvasor als das «Schneegebirge» hinter Stein öfter zu nennen, selbst seine Höhe anzugeben sich verpflichtet fühlte, «unbeachtet» hätten bleiben sollen? Da drängt sich doch von selbst die Ueberzeugung auf, dass dieses Gebirge, Balvasors «Schneegebirge», von den sich so oft auf den großen Landesforscher berufenden späteren Gelehrten mit dem im ganzen Lande schon geläufigen Gesamtnamen «Steiner Alpen» in ihren Werken der wissen-

* In treffendster Weise zeigt dies auch ein Blick auf Vergetporers große Reliefkarte der «Steiner Alpen», eine musterhafte Kunstleistung (Weldes in Krain, Preis 40 fl.), welche für geographische Seminare, Alpenvereins-Sectionen u. s. w. sehr empfohlen werden kann.

Zur Panama-Affaire.

Paris, 13. December.

Die Persönlichkeit des Finanzministers Rouvier ist durch die heutige Erklärung Clémenceau's in der «Justice» in den Kreis der durch die Panama-Affaire compromittierten Persönlichkeiten einbezogen worden. Schon gestern fiel Rente auf den Artikel des «Figaro», den dem «Intransigeant» zufolge der Deputierte Josef Reinach, des Barons Schwiegerohn, geschrieben, um 50 Centimes. Heute bestätigt Clémenceau, dass am Tage vor dem Tode Baron Reinach in Begleitung des Finanzministers zu ihm kam. Der Baron erklärte: »Für mich handelt es sich um Tod oder Leben«. Er verlangte, der Finanzminister solle den Dr. Herz bewegen, auf die Einstellung der Angriffe in der Presse gegen ihn (den Baron Reinach) zu wirken. Rouvier wünschte, Clémenceau solle dieser Verhandlung mit Herz als Zeuge beizuhören; allein Herz sagte, er sei machtlos. Clémenceau gieng dann mit dem Baron auf dessen Bitte zu Constance, welcher des Barons Meinung, er (Constance) beeinflusse die Panama-Campagne, mit höchster Energie zurückwies. Der Baron sagte weggehend: «Ich bin verloren.»

Der «Gaulois» behauptet, die letzte Conferenz des Barons Reinach mit Rouvier, Clémenceau und Herz habe in einem dem Baron gehörigen, für galante Rendezvous bestimmten Appartement stattgefunden. In derselben Nacht nahm der Baron Gift. Seinen Neffen und Schwiegerohn Josef Reinach hatte er bis zum letzten Moment in Unkenntnis von Mittheilungen des Untersuchungsrichters gelassen, wonach er strafgerichtlich verfolgt werden würde. Der «Figaro» discutiert heute auch geheime und intime Zusammenkünfte des Kriegsministers Freycinet mit Cornelius Herz. Die «Autorité» versichert, Carnot sei bei der geringsten neuerlichen politischen Schwierigkeit zur Abdankung entschlossen.

Die gestrige royalistische Volksversammlung im Saal Wagram zur Besprechung des Panama-Scandals wurde von anarchistischen Socialisten fortwährend gestört. Eine Feuerpetarde, deren Flammen bis zur Decke des Saales aufschlugen, rief eine Panik hervor. Alles schrie: «Dynamit!» Die Anarchisten sprangen hervor, bemächtigten sich der Tribüne, löschten das Gas aus und sangen die «Carmagnole».

Politische Uebersicht.

(Aus dem Ruthenen-Lager.) In der bevorstehenden Generalversammlung des politischen Jung-ruthenen-Vereines «Narodna Rada» werden sich die ruthenischen Reichsraths-Abgeordneten über die parlamentarische Lage äußern und die Motive angeben, welche sie veranlaßt haben, für den Dispositionsfond zu stimmen.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Die Ersatzwahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den Abgeordneten Johann Nebella in den Landgemeinden-Wahlbezirken Neutitschein, Weißkirchen und den mährischen Enclaven der Gerichtsbezirke Hohenpöls und Hennesdorf in Schlesien wurde auf den 10. Jänner 1893 ausgeschrieben.

(Aus Prag) wird telegraphiert: Das «Prager Abendblatt» meldet: Auf der Tagesordnung der Sitzung der Abgrenzungskommission vom 16. December steht die Auscheidung mehrerer Gemeinden aus den gegenwärtigen Gerichtsbezirken und die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau. Statthalter Graf Thun ist sammt Gemahlin zur Verabschiedung von Erzherzog Franz Ferdinand nach Triest abgereist.

schaftlichen Welt übermittelt wurde, worauf sich auch die Landkartenzzeichner sowie die amtlichen Kreise dieser Bezeichnung bemächtigten und sie festhielten, bis eben Schaubachs Autorität und Frischau's touristische Popularität zur Verwerfung der alten Bezeichnung führten, um mit der unbegründeten Umtaufe in touristisch-geographischen Werken, Karten, Schulatlanten, Alpenvereins-Panoramen u. s. w. zu enden.

Es dürfte somit der Nachweis erbracht worden sein, daß für den Fall, als diese Alpen keinen allgemeinen Namen in der Geographie, Kartographie und Touristik besessen hätten, bei der sodann berechtigten und nothwendigen Taufe nur der Name «Steiner Alpen» mit vollem Fuge hätte zuerkannt werden müssen, weil 1.) die Form des Gebirges um Stein gelagert sich zeigt (was auf Vergetporers Relief in schlagender Uebersetzung des Augenscheinens jedem Laien bewiesen werden kann); 2.) die Hauptthäler von diesem Orte aus bequem erstiegen werden können; 3.) die Landbewohner noch heute die slovenische Bezeichnung für das Ganze: «Kamniske planine» gebrauchen, was dem deutschen Namen «Steiner Alpen» gleichkommt, somit nur die weit geringere Bevölkerung der Thäler von Bellach, Sulzbach und Seeland andere Theilnamen, aber nie «Saunthaler Alpen» dagegen aufstellen konnte; 4.) das Gebirge nur auf der Südseite von den Thälern und Höhen bis zum Monte Maggiore hin ganz betrachtet werden kann, auf welchen Eindruck sich auch ein berechtigtes Urtheil stützen muß; 5.) die Stadt Stein seit altersher nicht nur in Krain, sondern auch wegen der

(Ungarn.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Budapest zugehenden Meldung hat der letzte Aufenthalt des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Welerle in Wien in Bezug auf die Verstimung, welche in den höchsten Kreisen wegen gewisser bekannter Vorgänge in Ungarn platzgegriffen hat, eine erfreuliche Wendung herbeigeführt, die von allen Ungarn mit Genugthuung werde wahrgenommen werden. Es sei auch Aussicht darüber vorhanden, daß diese Wendung sichtbaren Ausdruck finden werde, indem der Allerhöchste Hof in nächster Zeit wieder nach Budapest kommen dürfte.

(Eine neue Vorlage zur Währungsreform.) Die Regierung wird in den nächsten Tagen im Abgeordnetenhaus die Vorlage einbringen, durch welche die Einziehung von Silbermünzen zu 2 fl. und 1/4 fl. angeordnet wird. Der Gesetzentwurf ist nach deutschem Muster gearbeitet, und wird den Termin für die Einberufung dieser Münzen auf Ende Juni 1893 festsetzen. Demgemäß gedenkt die Regierung, im zweiten Semester des nächsten Jahres mit der Ausgabe der Ein-Kronenstücke zu beginnen. Die einzuberufenden Münzen sollen gegen Silbergulden, welche aus den Cassenbeständen zu entnehmen sind, umgetauscht werden, und auf Verlangen der präsentierenden Partei muß auch jederzeit die Umwechslung der präsentierten Münzen in Silber erfolgen. Die Staatscassen werden jedoch, wenn die Parteien nicht ausdrücklich den Umtausch gegen Silbermünzen begehren, je nach den disponiblen Mitteln die präsentierten Münzen auch gegen Staats- und Banknoten einwechseln.

(Das Bergschädengesetz.) Das Ackerbauministerium hat dem Abgeordnetenhaus ein Gesetz, betreffend den Schutz der Oberfläche gegen Gefährdung durch den Bergbau und die Ersatzleistung für Bergschäden, unterbreitet. Bereits in der Session vom Jahre 1888 wurde ein ähnliches Gesetz der parlamentarischen Behandlung überwiesen. Dasselbe wurde aber vom Herrenhaus an das Abgeordnetenhaus zur neuerlichen Berathung zurückgeleitet, und der Schluss der Reichsrathssession machte nun diese neue Gesetzesvorlage erforderlich. Das Herrenhaus konnte sich zu der von der Regierung und dem Abgeordnetenhaus vertretenen Aenderung nicht verstehen, daß der Bergwerksbesitz unter allen Umständen und ohne Entschädigung im öffentlichen Interesse, zu welchem auch die Anlage von Wohngebäuden gezählt wurde, seines Besitzes entäußert werden könnte. Das Herrenhaus verlangte eine Aenderung des Gesetzes, dahin gehend, daß, wenn der Grundbesitz das Recht der Expropriation bei Ablösung von Bergwerksbesitz eingeräumt erhalte, auch dem Bergwerksbesitz das gleiche Expropriationsrecht gegenüber dem Grundbesitz zukomme. Die neue Regierungsvorlage nähert sich nun wohl in einigen Bestimmungen den Anschauungen des Herrenhauses, ohne aber in allen wirtschaftlich wichtigen Fällen die Nutzenwendung zu ziehen, und gestattet beispielsweise noch die Enteignung des Bergwerksbesitzes bei Anlage neuer Stadttheile oder bei Vergrößerung von Schutzvorrichtungen bei Heilquellen.

(Aenderung der bulgarischen Verfassung.) Die Punkte der bulgarischen Verfassungsrevision sind von der Regierung restringirt worden. Neben geringfügigen Aenderungen in betreff der wirtschaftlichen Dekonomie des Sobranje und der Erhöhung der Civilliste, welchen das Sobranje sicher zustimmen wird, bestehen nur noch zwei Vorschläge: nämlich die Zahl der Deputierten zu vermindern und dem Fürsten

nahen Grenzen zu Kärnten und Steiermark ein weit bekannter Handelsplatz und Badeort ist, der wohl imstande ist, einen Gebirge seinen Namen zu leihen, ohne daß die Gefahr bestünde, dasselbe werde sammt der Stadt der Unbekanntheit in der geographisch-touristischen Welt dadurch überwiesen werden.

Es dürfte manchen Leser auch die Entwicklung des «Kampfes für die Steiner Alpen» interessieren, und darum seien einige Worte hier am Platze. Auf diese Frage wurde ich im Jahre 1890 durch Herrn Stöckl, ein eifriges Mitglied der Section «Krain», aufmerksam gemacht. Da damals der Centralausschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereines in Wien war, lag der Gedanke nahe, durch einen Vortrag in der Section «Austria» in Wien unter Vorweisung von Vergetporers Reliefkarte die Stimmung des Centralausschusses zu gewinnen. Zu Ostern 1890 wurde dieser Vortrag gehalten, und der damalige erste Präsident des Alpenvereines, Oberlandesgerichtsrath Ritter v. Adamel, wurde derart für die Bezeichnung «Steiner Alpen» gewonnen, daß er (selbst Kenner dieser Alpen) den Vortragenden (Prof. Dr. Graby) um einen genauen Aufsatz mit Belegstellen und Kartenpausen ersuchte, damit der Centralausschuß weitere Verfügungen beschließen könne. Vorsichtshalber und aus Höflichkeit wurde diese Beweisführung Herrn Dr. Frischau zur Einsicht und Entgegnung zugesandt, beide Ansichten aber dem wissenschaftlichen Beirath des Alpenvereines als Schiedsrichter übergeben. Dieser entschied unter Vorsitz des Universitätsprofessors für Geographie Dr. A. Penck (Wien)

die Freiheit zu geben, die Wahl der Religion seiner Nachkommen nach eigenem Ermessen zu wählen, eine Freiheit, die jedem bulgarischen Unterthan zusteht. Keiner dieser Vorschläge ist populär, sie werden vielmehr in der Presse mit Reserve discutirt, ja selbst offen bekämpft. Gleichzeitig aber ist das Vertrauen zu Stambulov unerschüttert, und unter den Deputierten bessert sich allmählich die Stimmung für Stambulovs Plan. Wenn Stambulov mit seinem Plane vor das Sobranje treten wird, was vor drei Wochen nicht geschehen wird, dann wird derselbe auch ohne große Schwierigkeiten angenommen werden.

(Reichskanzler Caprivi und die Conservativen.) In der vorgestrigen Sitzung des deutschen Reichstages traten anlässlich der Interpellation über die Silberfrage die Conservativen und Antisemiten vereint für die Doppelwährung ein. Reichskanzler Graf Caprivi richtete nun in einer sensationellen Rede eine förmliche Absage an die conservativen Antisemiten. Er nannte die Verquickung der conservativen Politik mit dem Antisemitismus ein betrübendes Ereignis. Die Regierung werde sich einem solchen demagogischen Treiben widersetzen, welches die Währungsfrage aufröhlen will. Durch diese Rede ist das Tischtuch zwischen dem Reichskanzler Caprivi und den Conservativen entzweiggeschnitten.

(Griechenland und Rumänien.) Die griechische Kammer hat sich in der Frage des Conflictes zwischen Griechenland und Rumänien auf die Seite der griechischen Regierung gestellt. In der vorgestrigen Kammer Sitzung wurde derselben ein Vertrauensvotum erteilt, und die Kammer hat damit ausgesprochen, daß sie Rumänien unrecht gibt, obwohl sich dieses thatsächlich und klar im Recht befindet. Unter solchen Umständen ist an die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen noch lange nicht zu denken.

(Italien.) Wie man aus Rom meldet, wird die italienische Kammer gegen den 22. d. M. verthagt werden. Nach einer weiteren Meldung aus Rom lautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß die spanischen Botschafter beim Quirinal, beziehungsweise beim Heiligen Stuhl, Graf Benomar und Marquis de Bidal, infolge des in Madrid eingetretenen Cabinetwechsels um ihre Entlassung ansuchen werden.

(Zur Lage in Frankreich.) Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Die Lage in Frankreich wird allgemein als überaus ernst angesehen. In Deputiertenkreisen wird eine unabsehbare Aera der Anarchie befürchtet. Die conservativen Blätter erklären, die Panama-Affaire bedeute den völligen Zusammensturz der herrschenden Partei.

(Der Emir von Bokhara) wird auf seiner russischen Reise von zehn hohen Würdenträgern und sonstiger zahlreicher Suite begleitet sein. Die oberste Regierungsgewalt wird während seiner Abwesenheit vom Lande einer aus drei hohen Functionären zusammengesetzten Regentenschaft anvertraut sein.

(In Sofia) überreichte vorgestern der deutsche Generalconsul Freiherr von Wangenheim die russische Forderung der fälligen zwei Millionen Rubel Decupationskosten für fünf Semester gemäß dem Vertrage zwischen Rußland und Bulgarien vom 28. Juni 1883.

(Gladstone) soll seinen Homerule-Entwurf vollendet haben und derselbe jetzt die Runde bei den Mitgliedern des Cabinets machen. Der irische Obersecretär John Morley weilt gegenwärtig auf dem Landgute Hawarden bei Gladstone.

zu vollsten Gunsten der Steiner Alpen; darauf ließ der Centralausschuß in den «Mittheilungen» (1891, Nr. 11 vom 15. Juni) den Aufsatz veröffentlichen, beschränkt, sich officiell nur mehr des Namens Steiner Alpen zu bedienen und ließ nur diesen Namen auf seine Karte der Ostalpen, die dem Jahrbuche 1891 beigegeben wurde, setzen.

Im Jahre 1892 wurde die Gemeinde Stein auf die ihr günstige Entscheidung des Alpenvereines sowie die Zustimmungsbriefe hervorragender Gelehrter aufmerksam gemacht. Namentlich waren Verfasser von Geographie-Schulbüchern und Atlanten sowie die Reisebücher-Verlagshandlungen (Baedeker) aufgefordert worden, in den Neuaufgaben ihrer Werke die Correcturen vorzunehmen; aus der Reihe der bereitwilligst Zurückgehenden nennen wir hier nur die Herren Universitätsprofessor Dr. Alexander Supan (Gotha) für «Bayerische Mittheilungen», Director Dr. E. Hannafmann'sche Mittheilungen, Director Dr. E. Hannafmann (Wien) für «Oesterreichische Vaterlandskunde», Director Dr. F. W. Mayer (Graz) für «Oesterreichische Vaterlandskunde», die ausgezeichneten Alpenforscher Doctor Heinrich Ros für eine Schöpfung aus den Steiner Alpen und Freiherr von Schweizer-Landenberg für das Werk «Alpenalpen»; ferner die Redactionen des «Globus» (Braunschweig), der «Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik» (Wien), die durch seine vorzüglichen Kartenausgaben berühmte Verlagsbuchhandlung A. Hartleben (Wien), der Verlag der Wiener Reisebücher, der Verlag von Carl Baedeker (Leipzig) u. a. m.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die *Klagenfurter Zeitung* meldet, der Kirchenvorsteherung St. Walburg zum Bau eines Messnerhauses und zur Adaptierung der Friedhofsmauer 200 fl. zu spenden gerührt.

(Kaiserin Elisabeth.) Aus Rom wird berichtet: Kaiserin Elisabeth, welche seit mehreren Tagen in Palermo weilte, ist gestern zu Fuß nach der berühmten Gnadenkirche der Santa Rosa auf dem Monte Pellegrino gewandert und zu Fuß in die Stadt zurückgekehrt. Auf dem Berge boten ihr die Mönche zur Erleichterung etwas Obst an, welches sie dankend annahm. Die einsame Bergstraße war vorher von berittenen Genarmen durchstreift worden.

(Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Aus Wien wird uns untermorgen berichtet: Morgen früh um 7 Uhr 20 Minuten verläßt Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste mittelst Schnellzuges der Südbahn Wien, um, wie angekündigt, zunächst nach Triest zu reisen und von dort auf dem Rammkreuzer „Elisabeth“ die Weltreise anzutreten. Erzherzog Karl Ludwig und seine Gemahlin, Erzherzogin Maria Theresia, geben ihrem Sohn, der von seinem Kammervorsteher Grafen Burmann begleitet wird, im Vereine mit dem Statthalter von Böhmen, Grafen Thun, das Geleite bis Triest. Der Dienstkammerer des Erzherzogs, Husaren-Oberlieutenant von Bronau, ferner Custos-Adjunct Dr. Lorenz Ritter von Eburnau und der bekannte Wiener Thier-Conservator Herr Hodel, welche an der Reise theilnehmen, sind bereits gestern abends in Triest eingetroffen. Erzherzog Franz Ferdinand wurde gestern und heute vom Kaiser in längerer Abschiedsaudienz empfangen. Nachmittags stattete der Erzherzog den hier weilenden Mitgliedern des Hofes Abschiedsbesuche ab. Heute abends um 6 Uhr findet zu Ehren des Erzherzogs in der Hofburg ein Diner statt, an welchem der Kaiser und die Mitglieder des Hofes theilnehmen werden. In Triest wird der Erzherzog bloß übernachten und sodann am Morgen des 15. d. M. in See stechen. Als erste Etappe der „Elisabeth“ ist Port-Said, als zweite Suez und als dritte Athen bestimmt.

(Von Stufe zu Stufe.) Ein Abkömmling einer berühmten Mailänder Fürstendynastie, jener mächtigen Biscconti, die schon im 14. Jahrhunderte zur Würde laienlicher Statthalter in Mailand gelangten, ist dieser Tage im Alter von mehr als 60 Jahren aus dem Geleitswesen entlassen worden. Er war als Sohn eines verarmten Vaters mit einem Erbe von 2000 Lire mit seiner Geliebten, vergedete in kurzer Zeit seine letzte Habe und betrat dann den Weg des Verbrechens. Etwa zwanzigmal ist er dann im Laufe der Jahre wegen Diebstahls, Betrugs u. verurtheilt worden. Nun ist er wieder in die Freiheit zurückgekehrt, aber mit dem Vorwurfe, ein Taschentuch zu stehlen, damit das Gefängnis sich ihm wieder öffne.

(Eine Tragödie aus dem Leben.) Die jugendliche Gattin des Bersecer Kesselschmiedes Conrad wurde diese Tage in das Temešwarer allgemeine Krankenhaus gebracht, woselbst an ihr eine Operation Leben und Tod vollzogen wurde. Trotzdem die Operation gelang, verschlimmerte sich der Zustand der Patientin derart, daß der Gatte telegraphisch aus Bersecer beauftragt werden mußte. Die Depesche versetzte nun den Mann in eine solche Aufregung, daß er einen Herz-

Weiters erfuhr die Gemeindevorstellung von Stein, daß in dem Werke „Die Ostalpen“ ihre Gebirgskette von Dr. Frischau bearbeitet werde und dieser sie trotz allem doch wieder „Sannthaler Alpen“ nennen wolle. Dagegen beschloß nun die Gemeinde, welcher den Wert dieser Streitfrage in Bezug auf die Hebung des Fremdenverkehrs ihr vortrefflicher Bürgermeister Hr. Močnik Dank- und Anerkennungs schreiben wurde Dr. D. Graby bevollmächtigt, weitere wissenschaftliche und literarische Schritte zu unternehmen und der Gemeinde darüber Bericht zu erstatten. Diesem ehrenden Ersuchen entsprochen ich bereitwilligst, und seien hier zwei meiner erfolgreichsten Schritte angeführt. Bei der Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines in Meran überreichte ich dem ersten Präsidenten der Gemeinde Stein gegen jeden weiteren Gebrauch des Namens „Sannthaler Alpen“ seitens der Vereinsmitglieder, und wurde mir vom ersten Präsidenten in der verbindlichsten Weise für das Interesse der Stadt Stein an den Vereinsarbeiten gedankt, auch die genaue Prüfung des Protestes zugesichert. Die Section „Krain“ hatte schon vorher das Verdienst, in schriftlichen Verhandlungen sowohl bei Dr. Richter, Dr. Frischau als auch beim Centralausschusse ihr unerschütterliches Festhalten am Namen „Steiner Alpen“ betont zu haben. Der zweite Schritt war die Bitte bei der k. k. Landesregierung in Laibach um deren amtliches Ansuchen an das k. und k. militär-geographische Institut, daselbe möge in der Neuausgabe des Blattes (Bone 20, Co-

schlag erlitt und todt zu Boden stürzte. Eine halbe Stunde später war auch die Frau eine Leiche.

(Praktischer Cotillonorden.) In den Saallocalitäten des Hotels „Goldenes Kreuz“ in Mariahilf in Wien fand am letzten Samstag ein Tanzkränzchen des Ersten Wiener Hornisten-Clubs statt. Dasselbe war sehr animiert, und es wurde bis 3 Uhr morgens getanzt. Beim Cotillon wurden statt der sonst üblichen Orden an farbigen Bändchen befestigte Väckereien vertheilt, die dann die Brust der Herren schmückten, später aber wieder von den Damen aufgegesen wurden. Also süße, eßbare Cotillonorden; auch eine Neuerung!

(Ermordung eines Kindes.) Aus Mühlhausen im Elsaß wird telegraphiert: Vor einigen Tagen war die achtjährige Tochter eines angesehenen Kaufmannes, Blanche Kahn, von einer unbekanntenen Frauensperson entführt worden. Für Auffindung der Vermissten wurden 5000 Mark Belohnung ausgesetzt. Nunmehr hat man ein neues Canalbassin abgelassen und das Kind als Leiche darin entdeckt. Das Verbrechen erregt großes Aufsehen.

(Der Winter in Italien.) Von Samstag und Sonntag liegen aus Ober-Italien Berichte über ungewöhnliche Kälte und reichliche Schneegestöber vor. Die Gegend zwischen Mailand und Parma ist eingeschneit; die in Mailand gefallene Schneemenge ist, wie von dort gemeldet wird, so reichlich, daß die Hintwegräumung 28.000 Lire kosten wird. In der Provinz Brescia gab es heftige Schneestürme; auch in Neapel schneite es.

(Eine ganze Familie des Mordes angeklagt.) Heute findet vor dem Kreisgerichte Wiener-Neustadt die Verhandlung gegen den Wirtschaftsbesitzer Josef Danzer, dessen Sohn Josef und dessen Tochter Theresie statt, welche beschuldigt sind, die Gattin Danzers, beziehungsweise die Mutter der beiden Kinder, dadurch ermordet zu haben, daß sie dieselbe in den Hausbrunnen warfen.

(Sträflings-Revolte.) Aus Rom wird berichtet: Sechshundert zum Zwangsaufhalte auf der Insel Ponza verurtheilte Verbrecher haben infolge eines vorgestern stattgehabten Erdbebens eine Revolte veranstaltet, welche mit Wassergewalt unterdrückt werden mußte. Eine Infanterie-Abtheilung ist dahin abgegangen.

(Elektrische Beleuchtung der Stadt Graz.) Der Grazer Gemeinderath hat den Vertrag mit der Wiener Gasindustrie-Gesellschaft wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung genehmigt. Die Installation des Elektrizitätswerkes übernimmt die Firma Siemens.

(Wölfe in Italien.) Aus Turin wird gemeldet: Wölfe überfielen gestern in Brigo Marittima bei Bentimiglia am hellen Tage eine Schar spielender Kinder und zerrissen die vier Töchter des Dorfschirten vor den Augen des Vaters.

Wirkung der magnetischen Kräfte auf Thiere.

Es ist immer noch eine offene Frage, die durch genügend einwandfreie Versuche noch nicht zweifellos gelöst ist, ob Magnete oder magnetische Kräfte in irgend einer Weise die Berrichtungen des thierischen und menschlichen Körpers beeinflussen können. Einen neuen Beitrag zu ihrer Klärung haben jüngst Dr. Peterson und A. E. Kannelly durch Versuche mit starken Magneten geliefert, deren Ergebnisse sie, wie die „Elektrische Zeitschrift“ berichtet, auf der Jahresversammlung der amerikanischen therapeutischen Gesellschaft zu Newyork beschrieben.

lonne XIII) der Specialarten (Generalstabskarten) den Namen „Steiner Alpen“ statt „Sannthaler Alpen“ setzen. Nach Einholung des Gutachtens des Landesauschusses, welcher sich über Referat des Herrn kaiserlichen Rathes Murnik vollkommen für meine mit dem Sprachgebrauche im Lande übereinstimmenden Beweisführungen aussprach, wurde seitens der k. k. Landesregierung, die ebenfalls den Namen „Steiner Alpen“ für allein richtig hält, das amtliche Ansuchen um Correctur der Specialarten nach Wien abgeschickt. Dießem Ansuchen muß ober Folge gegeben werden, wenn alle Aenderungen in den Werken des k. k. militär-geographischen Institutes nur auf Verlangen der Landesregierungen geschehen dürfen und müssen.

Im Frühjahr 1893 wird also aller Wahrscheinlichkeit nach der Streit ein Ende erreicht haben, nachdem die Specialarten für alle Verufenen den vollsten Beweis erbringen werden, daß die vereinten Stimmen der Section „Krain“, der Stadt Stein, des Landesauschusses und der k. k. Landesregierung zugunsten der Bezeichnung „Steiner Alpen“ eine ganz andere Macht bedeuten, als die einzige Stimme Dr. Frischau's, welcher dagegen mit keinem wissenschaftlichen Beweise, sondern nur mit persönlichen Ansichten zu antworten vermag.

Die Gemeinde Stein möge nun in dem Eintreten solcher Kräfte für ihr Interesse den Wert und die Bedeutung des deutschen und österreichischen Alpenvereines für die Hebung des Fremdenverkehrs schätzen und sich durch Förderung des Touristenwesens zugleich Ehre und Gewinn erwerben.

Querst waren die Pole ihrer Versuchsmagneten bloß 1.2 Centimeter voneinander entfernt, zwischen denen die Versuchsgegenstände aufgestellt wurden. Blut, zwischen die Pole gebracht, blieb unverändert; ebenso hatten Versuche an Fischen keinen Erfolg, obgleich die Intensität des magnetischen Feldes etwa 5000 Kraftlinien auf das Quadratcentimeter betrug. Es ist von manchen Forschern behauptet worden, daß die längere Einwirkung magnetischer Ströme auf das Nervensystem dieses functionsunfähig mache, so daß also Lähmungen entstehen. Um diese Behauptung gleichfalls durch Versuch zu prüfen, wurde ein Hund fünf Stunden lang in einen 18 Centimeter langen Cylinder von 60 Centimeter Durchmesser gesteckt, der von einem Magneten umgeben war, ohne daß der Hund die geringste Wirkung davon verspürte.

Des weiteren wurden auch Versuche mit der Einwirkung des Magnetismus auf das Gehirn selbst gemacht. Von einer 70pferdigen Dynamomaschine wurde der Anker abgenommen und in den Raum zwischen die Polstücke der Kopf des zu untersuchenden Thieres gebracht. Obwohl auch in diesem Falle die Kraft des erzeugten magnetischen Feldes außerordentlich groß war, zeigten trotzdem die fortdauernd aufgenommenen Curven der Pulsbätigkeit keine Veränderung in der Regelmäßigkeit, auch die Athmung wurde nicht im geringsten beeinflusst, und es traten keine Empfindungen auf, welche magnetischen Einflüssen zugeschrieben werden konnten. Versuche in Verbindung mit umgekehrtem Magnetismus ergaben ebenfalls keinerlei Wirkung auf das Versuchsthier.

Aus diesen Versuchen schließen die Verfasser, daß auch der menschliche Organismus durch die kräftigsten der modernen Wissenschaft bekannten Magnete nicht beeinflusst wird, daß weder directer oder umgekehrter Magnetismus auf den Kreislauf, auf die Bewegung des thierischen Protoplasma, auf die Empfindungs- oder Bewegungsnerven oder auf das Gehirn irgendwelche Wirkung ausüben.

Und diese Schlussfolgerungen hat für Menschen mit völlig gesundem und unverändertem Nervensystem sicherlich Gültigkeit; die meisten Menschen vermögen in der That Einwirkungen des Magnetismus nicht wahrzunehmen, andere dagegen, wie z. B. manche Hypnotisierte, sind jedoch gegen magnetische Ströme außerordentlich empfindlich und vermögen sogar, wie die vor einiger Zeit angestellten Versuche von Luys beweisen, positive von negativen zu unterscheiden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Hofnachricht.) Gestern früh hat der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste Wien verlassen, um von Triest aus heute um 2 Uhr nachmittags die angekündigte Weltreise anzutreten. Die Eltern, der zweite Bruder, die beiden Schwestern und die Schwägerin des Erzherzogs machten die Fahrt bis Triest mit. Der Sitzzug, mit dem die höchsten Herrschaften reisten, traf mit einer kleinen Verspätung um halb 6 Uhr abends in Laibach ein. Dem Zuge waren zwei Salonwagen eingefügt. Der Herr Erzherzog unterhielt sich während des kurzen Aufenthaltes in der Station Laibach mit seinem Begleiter auf der Weltfahrt, Prinzen Gottfried zu Hohenlohe. Auf dem Perron hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden.

(Deutsches Theater.) Wie seinerzeit im Interimstheater gieng auch gestern L. Anzengrübbers erschütterndes Volksstück „Das vierte Gebot“ in stark gekürzter Form in Scene. Wir haben gelegentlich der Besprechung früherer Aufführungen darauf hingewiesen, wie sehr die Verständlichkeit des Stückes durch die Streichung sämtlicher Stellen, die auf das vierte Gebot Bezug nehmen, leidet und daß der Weltpriester Eduard hiedurch fast zur stummen Person wird. Dessenungeachtet wirkt trotz vieler Schwächen des Stückes der tiefe sittliche Ernst mit gewaltiger Eindringlichkeit auf den Zuhörer, dessen Interesse durch die lebenswahren Figuren und die dramatisch bewegte Handlung gefesselt wird. Das Werk war mit Aufmerksamkeit inscenirt, die Details realistisch ausgestaltet und die Darstellung eine gute. Frä. E. Müller faßte die ihr vom Dichter gestellte Aufgabe wirksam auf, fand durch ihre schöne Sprechweise verdienten Beifall und dankbare Anerkennung in Form eines prächtigen Blumenstraußes. Eine gewisse Monotonie im Mienenspiel und in den Bewegungen wird sich mit der Routine abstreifen lassen und dann auch eine erhöhte Gefühlswärme in den Affecten der Leidenschaft zutage treten. Herr Schwarz gab den geopferten Geliebten mit der erforderlichen Zurückhaltung, schien jedoch nicht ganz rollensicher zu sein. Die drastische Gemeinheit der verumpften Familie Schalanter kennzeichneten Herr Hopp und Frau Dubeł, welche letztere eine gelungene Waise trug, ganz trefflich, während Fräulein Miłola das Bild einer guten, frommen, alten Bürgerfrau schuf. Die wichtige Rolle des Martin wurde durch Herrn Stadler wirksam charakterisirt, und hat demnach derselbe seine Eignung für derlei Partien dargethan. Fräulein Linzbauer fand für die Sumpfpflanze Josefa die richtigen Töne, und Herr Pfann verdient für seinen Fleiß und die Ambition, mit der er sich seinem Berufe widmet, alle Anerkennung. Die übrigen Darsteller entsprachen, wobei nur zu bemerken wäre, daß Fräulein

Stühle durch ihre geschmacklosen Toiletten allgemeine Heiterkeit erregte. Nach dieser einen Comödie sind wir leider bemüßigt, über eine zweite Comödie zu berichten, die sich in den Zwischenacten auf der Bühne abspielte und die begründetste Indignation hervorrief, welche insbesondere bei dem scandolösen Herumpoltern, Streiten und ungenierten lauten Reden u. s. w. durch das technische Personale vor dem letzten Acte in klar verständlicher Weise zum Ausdruck kam. Die endlosen Zwischenacte — eine einfache Verwandlung braucht oft 20 Minuten — erschöpfen ohnehin die Geduld des ungemein liebenswürdigen Publicums, das infolge dessen ermüdet und abgelenkt wird und für die Aufführung selbst das nöthige Interesse verliert. Die gestrigen Zwischenacte dauerten länger als die Acte selbst: welchen ungünstigen Eindruck dies hervorbringt, wird jeder Zuschauer aus eigener Erfahrung wissen. Es wäre im Interesse des Theaters, hauptsächlich aber des Publicums, dringendst geboten, daß endlich einmal da Ordnung geschaffen würde, denn so kann das nicht weitergehen.

J.
 — (Auswanderung nach Brasilien.) Das k. k. Ministerium des Innern hat den Behörden bekanntgegeben, daß nach einer Mittheilung des Ministeriums des Aeußern die brasilianische Regierung am 2. August d. J. mit der Gesellschaft «Compania Metropolitana» einen Contract abgeschlossen hat, wonach diese Gesellschaft binnen zehn Jahren die Einwanderung einer Million Menschen nach Brasilien bewirken soll. Die wichtigsten Punkte dieses Vertrages sind, daß die «Compania Metropolitana» sich verpflichtet, in zehn Jahren, vom 1. Jänner 1893 angefangen, eine Million Einwanderer aus Europa und den portugiesischen und spanischen Colonien in die Häfen von Brasilien einzuführen; die jährliche Einföhrung darf weder 100.000 übersteigen noch unter 50.000 zurückbleiben; das Verhältniß der eingeföhrten Familien muß 90 pCt. Ackerbauer und 10 pCt. Handwerker betragen; es dürfen jährlich nicht mehr als 60 pCt. einer und derselben Nationalität eingeföhrt werden. Einzelne Individuen dürfen nicht eingeföhrt werden, sondern nur Familien. Hierbei ist es der brasilianischen Regierung lediglich um die Gewinnung von Arbeitskräften für den Kaffeebau zu thun. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Brasilien sollen den Einwanderern ganz besonders ungünstig sein. Die Lohnverhältnisse haben sich sehr zu Ungunsten der Arbeiter verschlechtert. Die Einwanderer, die zumeist nur dazu bestimmt sind, die früheren Sklaven zu ersetzen, haben vielfach Entbehrungen zu erleiden, müssen harte Arbeit verrichten und sehen sich hierauf gezwungen, in die Heimat zurückzukehren. So haben erst im August dieses Jahres mehr als 10.000 Einwanderer Brasilien wieder verlassen. Besonders erwähnenswert ist, daß ein Theil des Einwandererstromes nach den Staaten des Nordens zu lenken getrachtet wird, obwohl erfahrungsgemäß das Klima dieser Länder für den Europäer tödlich wirkt. Wiederholt wurde auf die Gefahren und verderblichen Folgen der Auswanderung nach Brasilien aufmerksam gemacht, und es sei neuerdings eindringlich davor gewarnt. Die Behörden trachten die Auswanderung hintanzuhalten und werden gegen diejenigen, welche die Bevölkerung hiezu verleiten, mit aller Strenge vorgehen.

* (Laibacher Gemeinderath.) [Schluß.] Gemeinderath Frasth referierte weiters über das Gesuch des Comité's des Vereines zur Erbauung eines Nationalhauses in Laibach wegen Verkaufes eines Bauplatzes für den «Narodni Dom». Der Verein zur Erbauung eines Nationalhauses in Laibach hatte in seiner jüngsten Generalversammlung beschlossen, den Bau womöglich im Jahre 1893 in Angriff zu nehmen und als Baugrund die an der Lattermanns-Allee zwischen dem Militärverpflegungsmagazin und der neuen Triefsterstraße gelegene Wiese von der Stadtgemeinde käuflich zu erwerben. Da das Offert günstig ist — das Comité bietet für den Bauplatz 5000 fl. — beschloß der Gemeinderath, den Verkauf des erwähnten Wiesengrundes dem Comité zuzusichern. Gemeinderath Subic berichtete über das Gesuch der Frau von Zhuber betreffs Ankaufes des südlich vom Rudolfinum zwischen der neuen Triefsterstraße und dem Ursulinnengarten gelegenen städtischen Baugrundes. Frau von Zhuber beabsichtigt, dortselbst sechs Wohnhäuser aufzuführen zu lassen und hat die bezüglichlichen Pläne bereits in Vorlage gebracht. Eine längere Debatte entspann sich darüber, ob nicht — den bisher dort aufgeführten Bauten conform — die Errichtung von Vorgärten bei Neubauten gefordert werden sollte, schließlich aber wurden folgende Anträge des Referenten angenommen: 1.) Der Baugrund wird um den Betrag von 10.800 fl. (die Quadratklafter um 8 fl.) an Frau von Zhuber verkauft. 2.) Von der Errichtung von Vorgärten wird abgesehen. 3.) Frau von Zhuber ist verpflichtet, auf dem fraglichen Baugrunde schöne, zweistöckige Wohnhäuser erbauen und den Bau derselben in spätestens sechs Jahren ausführen zu lassen. Nachdem noch die städtischen Föhren bis zum Schlusse des laufenden Trienniums an die Tochter des bisherigen, jüngst verstorbenen Pächters vergeben worden waren, wurde die öffentliche Sitzung um 3/4 9 Uhr abends geschlossen. Sodann fand eine geheime Sitzung statt.

— (Aus Triest) wird uns von gestern gemeldet: Der zur Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand bestimmte Torpedo-Rammkreuzer «Kaiserin

Elisabeth» ist Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und wird tagsüber von einem zahlreichen, den vornehmsten Gesellschaftskreisen Triests angehörenden Publicum besucht. Die für den Erzherzog bestimmten Appartements sind vollständig hergerichtet und bestehen aus einfachen Schlafzimmern mit Toilette- und Badezimmer, aus einem Arbeitszimmer und Speisesalon für acht Personen. Alles mit grünen Ledermöbeln und lichtholzfarbenen Kästen und Tischen ebenso einfach als vornehm eingerichtet. Die Abreise ist für Donnerstag 12 Uhr mittags bestimmt, und geht die Reise ohne Aufenthalt bis Port-Said. Ferner wird aus Triest von vorgestern gemeldet: Admiral Sterned ist am Verdeck des Aviso «Greif» hier angekommen. Vom Castell mit 19 Salutschüssen empfangen, hat er um 10 Uhr eine Revue über die Besatzung der «Elisabeth» gehalten und in einer Rede an das Officierscorps dieses aufmerksam gemacht auf die Wichtigkeit der Aufgabe, welche am Verdeck dieses schönen Kriegsschiffes, das mit einem Erzherzog, der dem Throne so nahe steht, die Standarte der Monarchie in weite Gewässer führen werde, zu erfüllen ist.

— (Export von Wein und Bier nach Italien.) Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Erleichterungen, betreffend den Export von Wein und Bier in Fässern aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nach Italien; die bezüglichlichen Bestimmungen treten mit der Wirksamkeit vom 15. d. M. in Ausführung. Weinsendungen, welche von Certificaten der betreffenden österreichischen wissenschaftlichen Anstalten begleitet sind, werden von den italienischen Zollämtern ohne Bornahme einer neuerlichen Analyse als Naturweine anerkannt und der Verzollung als solche zugeführt werden, sofern nicht ein Verdachtsfall vorliegt. Ebenso werden Bierseendungen, welche von Certificaten der bezüglichlichen österreichischen wissenschaftlichen Anstalten begleitet sind, von den italienischen Zollämtern einer weiteren Analyse nicht unterzogen, und wird insbesondere auch die im Certificate angegebene Gradhaltigkeit der Erhebung des Steueräquivalents zugrunde gelegt werden, insofern nicht ein Verdachtsfall vorliegt.

— (Das neue Eisenbahn-Betriebs-Reglement.) Das Reichsgesetzblatt enthält das neue Betriebsreglement, welches auf sämtlichen Eisenbahnen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder vom 1. Jänner 1893 ab in Wirksamkeit zu treten hat. Mit demselben Tage werden das mittelst Verordnung vom 10. Juni 1874 eingeföhrte Betriebsreglement und die Nachträge zu demselben außer Kraft gesetzt. Der ungarische Handelsminister trifft unter einem die gleiche Anordnung für die Eisenbahnen der Länder der ungarischen Krone.

— (Krainische Industriegesellschaft.) In der am 7. December d. J. abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft wurde beschlossen, aus dem erzielten Reinertragnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres von 71.079 fl. 45 kr. den am 2. Jänner 1893 fälligen Coupon der Prioritätsactien mit 25 fl. (5 pCt.), den der Stammactien mit 5 fl. (1 pCt.) einzulösen und den Rest von 4079 fl. 45 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

— (Der Sessionsabschnitt des Reichsrathes) geht seinem Ende entgegen. Heute wird das Abgeordnetenhaus das Budget-Provisorium und eine Reihe anderer dringender Vorlagen der Erledigung zuföhren und sich sodann bis gegen den 8. Jänner vertagen. Das Herrenhaus wird noch nächste Woche sich versammeln, um mehrere Vorlagen der Beschlussfassung zu unterziehen.

— (Personalnachricht.) Herr Major Gustav Baagner, Edler von Baagstroem, Commandant der Batterie-Division Nr. 5 in Laibach, wurde zum Oberstlieutenant auf seinem Dienstposten ernannt.

— (Bahn-Eröffnung.) Die Localbahn Pölsbach-Gonobitz wird am 20. d. M. dem allgemeinen Verkehr übergeben; am Tage vorher findet die Eröffnungsfeier statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 14. December. Im Budgetausschusse erklärte heute der Justizminister, er bedauere lebhaft die Nichttheilnahme der böhmischen Vertrauensmänner an den Arbeiten der Abgrenzungskommission, doch werde dieser Mangel durch Prüfung der Operate seitens des Landtages und des Landesauschusses saniert. Er werde mit Vergnügen die Hand dazu bieten, die böhmischen Vertrauensmänner für die Verathungen wieder zu gewinnen. Betreffs des Landtagsbeschlusses wegen Vertagung der Abgrenzungsarbeiten bemerkte der Minister, die Regierung müsse das, wozu sie sich verpflichtet, soweit es möglich ist, auch durchföhren; es liege kein Grund vor, die ganze Sache ruhen zu lassen. Die Revision der Sprachenverordnung könne erst nach vollzogener Abgrenzung vorgenommen werden.

Triest, 14. December. Erzherzog Karl Ludwig sammt Familie sowie Erzherzog Franz Ferdinand sind um 8 3/4 Uhr abends hier eingetroffen und wurden von Autoritäten empfangen und vom Publicum auf dem Bahnhofe sowie auf der Riva stürmisch begrüßt. Erzherzog Franz Ferdinand fuhr an Bord des Kriegsschiffes

«Kaiserin Elisabeth», Erzherzog Karl Ludwig mit Familie an Bord der elektrisch beleuchteten Yacht «Greif». Die Abfahrt der «Elisabeth» erfolgt morgen um 2 Uhr nachmittags.

Berlin, 14. December. Der Reichstag überwies die Militärvorlage einer Commission von 28 Mitgliedern und nahm den Antrag Liebermanns auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Althardt an.

Paris, 14. December. Tirard, welcher gegenwärtig bei der Münz-Conferenz in Brüssel weilt, wurde auf directen Vorschlag des Präsidenten Carnot telephonisch befragt, ob er das Finanz-Portefeuille annehme, und gab sofort seine Zustimmung.

London, 14. December. Wie dem «Standard» aus Newyork gemeldet wird, sprach sich die Handelskammer zugunsten des Erlasses von allgemeinen Quarantänemaßnahmen aus, da die Localbehörden nicht in der Lage seien, wirksam vorzugehen.

Kunst und Literatur.

— (Collection Hartleben.) Bierzehtnägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes elegant gebunden 40 kr. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. N. Hartlebens Verlag in Wien. Von dieser Sammlung wohlfeiler, gebiener Romanliteratur aller Nationen sind bisher 13 Bände erschienen; Der Erfolg der Unternehmung ist ein ganz außerordentlicher; kein Wunder, wenn man sich diese stattlichen, schön gebundenen Bände von je circa 200 Druckseiten Inhalt betrachtet, welche für einen unbegreiflich billigen Preis — der Einband allein ist den Kostenbetrag wert — interessante Lectüre den weitesten Kreisen zugänglich machen. Es geht ein gewisser ethischer Zug durch den deutschen Verlagsbuchhandel unserer Tage: dem Publicum guten Lesestoff billig darzubieten — und es ist nicht zu leugnen, daß die «Collection Hartleben» diesem löblichen Bestreben in vollem Maße gerecht wird. Solche Unternehmungen finden ihren Bestand nur in der weitesten Verbreitung, welche wir auch dieser wirklich schönen Sammlung von Herzen wünschen! Der Prospect des ersten Jahrganges der «Collection Hartleben» (26 Bände) umfaßt folgenden Inhalt: Band I bis IV. Carlen, «Der Baum», V und VI. Dumas, «So sei es», VII und VIII. Sie, «Die kleine Mary», IX. Jöfal, «Die weiße Rose», X. Sand, «Berlens keine Fadette», (Die Grille.) XI und XII. Mügge, «Die Geschichte Heinrich und gefunden», XIII und XIV. Thackeray, «Die Geschichte des Esmonds», XV. Turgenjew, «Frühlingsfluten», XVI. Roman, «Liebe und Verrath», XVII bis XIX. Dumas' Sohn, «Roman aus dem Leben einer Frau», XX. Féval, «Der schwarze Bettler», XXI und XXII. Sandeau, «Valerense», XXIII und XXIV. Ber, «Der Wolfsmensch», XXV und XXVI. Kinsworth, «Der Berschwender». Es liegen, wie schon erwähnt, bisher 13 Bände vor.

— («Vom Kleinen Rubi») von Balduin Gröler. C. Bierion. Dresden und Leipzig 1893. Dieses Büchlein ist eine reizende Weihnachtsgabe, aber nicht für die Altersgenossen des kleinen Rubi oder deren «reisere» Kameraden. Es gehört für große Leute, welche Freude und Verständnis für Großeltern, Onkel und Tanten. Solche Fachleute werden die flott erzählten Humoresken aus dem Kinderleben allerliebst finden und ihren intimen Reiz vollauf zu würdigen wissen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Lottoziehung vom 14. December.

Prag: 31 42 2 71 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Verhältnisse
	7 U. Mg.	738.2	0.6	B. schwach	bewölkt	3-70
14.	2 » N.	740.9	2.6	N. schwach	theilw. heiter	Schnee
	9 » N.	742.5	0.1	D. schwach	heiter	

Morgens Schneefall, tagsüber trübe, Thaumwetter, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.1°, um 2.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Rohseidene Bastkleider fl. 10-50 per Robe und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Henneberg (f. und f. Postl.), Zürich. (10) 4-4 Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. Gloria-Seide — 120 cm br., für Staub- und Regenmäntel.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens unseres theuren, unvergesslichen Vaters, bezw. Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers, Herrn

Anton Vidič

f. f. Steueramts-Controlors i. R.

uns in Lukowitz zugekommenen Beweise inniger Theilnahme, für die vielen schönen Kranzspenden sowie für die von den Herren Beamten des f. f. Steueramtes und des f. f. Bezirksgerichtes Egg, dann seitens der löblichen Feuerwehr und der Herren Sänger erwiesene letzte Ehre, ebenso auch für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden in Laibach sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Lukowitz am 14. December 1892.

Course an der Wiener Börse vom 14. December 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various securities, including state bonds, railway shares, and bank stocks. Columns include 'Gold', 'Bare', and 'Währ'.

Deželno gledišče v Ljubljani. V četrtek dné 15. decembra. Koncert Glasbene Matice. Landes-Theater in Laibach. Morgen Freitag den 16. December. Der Bettelstudent. Soeben erschienen und ist durch die unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen. Franz Goltsch Volk und Heimat. Gedichte eines krainisch. Deutschen. Preis 60 kr., per Post 63 kr. I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg (5700) Laibach, Congressplatz. 3-2. Kaptil, Laibach, Spitalgasse 10. Weihnachtsgeschenke. Neuheiten in Briefpapieren, Cartes de correspondance, Luxuscassetten in feinsten Ausführung mit Blumen oder sonstigen Prägungen. Briefmarken-Albums, Briefmarken in Couverts & 50 kr. bis fl. 3. Briefmarken einzeln. Relief-Albums zum Einkleben von geprägten Figuren, Bilderbücher, Jugendschriften, Erzählungen, Märchenbücher, Jugendspiele, Gesellschaftsspiele, Tagebücher, Skizzenalben, Krippenmappen, enthaltend Modellierbaum zur Selbstanfertigung von Krippenparentenbeleuchtung, Christbaumschmuck, Christbaumbehänge, Engelhaar, Christbaumkerzen, Kerzenhalter, Christbaumlampions, Christbaumengel. (4106) 67. Eine gut erhaltene (5671) 3-2. Lithographische Presse mit drei Zinkplatten nebst hiezugehörigem Tisch mit Laden ist billigst zu verkaufen beim Cantineur der Landwehr-Kaserne. Gostilnico v Ljubljani ali v bližnji okolici, odnosno kuharica in gostilničarka v najem, ali pa karvojo. Ponudbe in pogoji naj se upravnistvu (5684) 3-2. (5625) 3-3. Razglas. Nevedé kje v Ameriki bivajočemu Antonu Sajovicu iz Strane postavil kuratorjem, ter se mu je vročil tu-rodni zemljeknjižni odlok z dne 12. no- vembra 1892, št. 4763. C. kr. okrajno sodišče v S. nožečah dne 30. novembra 1892.

1892 Weihnachten 1892. Wir beehren uns, zum Besuche unserer diesjährigen, besonders reich assortierten Weihnachts-Ausstellung welche bereits eröffnet ist, höflichst einzuladen. Wir halten stets die grösste Auswahl von Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, deutscher u. slovenischer Geschenks-Literatur, Prachtwerken, Klassikern sowie von Bilderbüchern (mit und ohne Text) Musikalien und Kalendern aller Art. Ansichtssendungen werden nach Wunsch gerne auch nach auswärts franco gemacht. Jeder Auftrag findet umgehende Erledigung. Hochachtungsvoll I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung, Laibach, Congressplatz Nr. 2.

Echter Fleisch-Extract in einzelnen Portionen à 8 kr. bei Karl C. Holzer. (5454) 3. (5534) 3-3. Razglas. Vsled tožeb: 1.) Jožefa Greljo iz Zabočevega proti Francetu Stražišarju iz Zabočevega zaradi 7 gold. 23 kr. s p.; 2.) Antona Bečaja iz Rakitne proti Jeri Germek, Juriju Merkunu, Lovrencu in Jeri Brence, vsi iz Rakitne, zaradi pripoznanja zastaranja in dovoljenja izbrisa; 3.) Matevža Petkovšeka z Vrhnike proti Franc Lenarčičevim pupilom iz Blatne Brezovice in Andreju Rahtelju iz Lazov zaradi pripoznanja zastaranja in dovoljenja izbrisa in 4.) Marije Marinšek iz Kamnika št. 58 proti Janezu Lebenu iz Dula st. 41 zaradi 150 gold. s. p. — določil se je dan v sumarno, odnosno ma- lotno razpravo na 23. decembra 1892. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči, ter so se vročile tožbe nastopnim kuratorjem: ad 1. Jože Stražišar iz Zabočevega; ad 2. Anton Keržič iz Rakitne; ad 3. gosp. Franc Ogrin z Vrhnike; ad 4. gosp. Franc Verbič iz Bo- rovnice. To se naznanja neznano kje bi- vajočim toženim in njih pravnim na- slednikom v zvrho, da si varujejo pravice. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 25. novembra 1892. (5543) 3-3. Razglas. Na tožbo Pavla Primca iz Harij st. 39 proti Janezu Slugi iz Sabonj, oziroma njegovim eventualnim de- dičem in pravnim naslednikom ne- znanega bivališča, zaradi zastaranja terjatve 73 gold. 33 kr. postavil se je tožencu kurator ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice in za skrajšano razpravo določil dan na 21. decembra 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči z navajanjem na dvorni dekret z dne 24. oktobra 1845, št. 906 pr. zb. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 22. novembra 1892. St. 9742.